



kfd bewegt

Eine Methodensammlung

FÜR kfd-MITARBEITERINNEN



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

**DIÖZESANVERBAND
KÖLN E.V.**



INHALT

STUDIENNACHMITTAG ODER -ABEND ZUM THEMENKOMPLEX „kfd bewegt“	4
DEUTUNG UND EINFÜHRUNG	6
IMPULSREFERAT	8
VERWENDUNG VON BEITRÄGEN	14
WEITERE INFORMATIONEN	17
MESSE ZUR FUSION/NEUGRÜNDUNG	18
KURZGESCHICHTEN	24

LIEBE kfd-MITARBEITERINNEN,



heute möchten wir Ihnen gerne eine Handreichung „kfd bewegt!“ als kleine Methodensammlung mit auf den Weg geben. Der verbandliche Alltag fordert uns oft heraus. Dazu braucht man geeignete Instrumente.

Mit der Handreichung haben wir versucht, Ihnen zum Beispiel ein Modell eines Seminarnachmittags oder -abends zum Thema „kfd bewegt!“ anzubieten. Mit diesem Konzept können Sie innerverbandlich mit ihren Mitgliedern und Mitarbeiterinnen ins Gespräch zu kommen. Was macht unseren Verband so besonders attraktiv für Frauen? Was können wir in Gemeinde, Kirche und Gesellschaft bewirken? Was unterscheidet uns von anderen Frauenverbänden oder -gruppen?

Sie finden anliegend aber auch einen Gottesdienstentwurf zu einer Heiligen Messe anlässlich einer gelungenen Fusion. Im vergangenen Jahr haben sich drei kfd-Gruppen im Rhein-Erft-Kreis Nord erfolgreich zusammengeschlossen. Die kfd lebt somit weiter, und die Mitglieder behalten ihre Heimat. Vor einigen Wochen haben die drei Gruppen ihren Zusammenschluss mit einer feierlichen Sonntagsmesse besiegelt und ein kleines Fest mit den Gemeinden gefeiert. Sie haben uns den Gottesdienstablauf und die Texte zur Verfügung gestellt. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich dafür.

Nun wünschen wir Ihnen, dass Ihnen unsere Handreichung helfen wird, auch Mitglieder stärker zu binden und vielleicht auch neue Frauen zu gewinnen.

Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen mit!

Köln, im September 2019

Elisabeth Bungartz
Diözesanvorsitzende



STUDIEN
NACHMITTAG
ODER ABEND

ZUM THEMENKOMPLEX „kfd bewegt“

Zeitfenster: 3 Ust bis 4 Ust oder 135 bis 180 Minuten

Dekoration: verschiedene Schuhe (Symbole für Bewegung, aber auch für die Vielfalt der kfd)

Elemente:

BEGRÜSSUNG

EINFÜHRUNG

- Was bewegt mich?
- Was sehe ich in dem Motto: kfd bewegt?
- Sammeln von Gedanken auf Moderations-Kärtchen

MURMELGRUPPEN ZU DREI FRAGENKOMPLEXEN:

k= katholisch:

Wie wichtig ist unseren Mitgliedern das k?
Wie wichtig ist es mir

f= Frauen:

Wie hat sich das Bild der Frauen in den letzten 10 bis 20 Jahren geändert? Was ergibt sich daraus für uns?

d: Deutschland:

Was bewegt uns gerade besonders in unserem Land?
Hat das Einfluss auf unser Tun in der kfd und in der Kirche?

IMPULSVORTRAG MIT FRAGEBLOCK:

- Die Geschichte und das Wirken der kfd: mittendrin
- Was passiert mit unserem Mitgliedsbeitrag?
- Welche Probleme und Themen bewegen Sie in den örtlichen Frauengemeinschaften? Gibt es Lösungen dafür?
- Was macht unseren Verband heute attraktiv?
- Worin und wobei kann Sie der Diözesanverband unterstützen?

Wichtiges wird schriftlich festgehalten!

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

ggfls: Verabredungen

SEGENSGEBET

GUTEN HEIMWEG



DEUTUNG
EINFÜHRUNG

BEWEGUNG STEHT FÜR VIELE BEREICHE UND AKTIVITÄTEN:

- Bewegung (Physik), Ortsveränderung mit der Zeit
- körperliche Aktivität, physische Bewegung eines Menschen
- Fortbewegung, Ortsveränderung von Lebewesen
- soziale Bewegung, das Verhalten kollektiver Akteure
- Bewegung (Mathematik), affine Drehung oder Drehspiegelung im Raum
- Bewegung (Kontrapunkt), in der Musik das Richtungsverhältnis zweier Stimmen untereinander

WAS HAT DAS MIT UNSEREM THEMA ZU TUN?

- Was bewegt mich jetzt vielleicht und überhaupt?
- Was sehe ich in dem Motto: kfd bewegt?

Wir freuen uns von Ihnen zu hören?



IMPULS
REFERAT

MITTENDRIN

Ursula Sänger-Strüder

Wenn man die weit über 100 Jahre bestehende Tradition der kfd anschaut, dann ist es immer eine Bewegung gewesen, die den Glauben und die Sache der Frauen in den Blick genommen hat.

Gegen 1860 in Deutschland durch die Gräfin Ida Hahn-Hahn und Bischof Kettler gegründet, die die Idee der Gebetsgemeinschaften Christlicher Mütter für sehr passend betrachtet haben. Diese hatten sich Mitte des 19. Jahrhunderts in Frankreich gegründet, weil es auch dort für Frauen verboten war, sich aufgrund gesellschaftspolitischer Gegebenheiten zu versammeln. Beten war erlaubt!

So auch im Deutschen Reich, auch hier bestand ein Versammlungsverbot für Frauen.

Grundlage unseres Verbands ist also unser Glaube und unser Dazugehören zur verfassten Kirche.

Jean Paul Sartre, der große französische Philosoph, sagte einmal über die Zeit: **„Vielleicht gibt es schönere Zeiten; aber diese ist die unsere.“**

So mag es auch unseren Grundungsmuttern vor mehr als 150 Jahren gegangen sein, als sie ihre Gebetsgemeinschaften christlicher Mütter gründeten, aus dem die Katholischen Muttervereine und schließlich 1968 die kfd entstanden sind.

Um 1900 wurde die soziale Frage immer drängender, gerade durch die aufkommende Industrialisierung und die Landflucht, die auch die Frauen einbezogen. Aufgrund vielfältiger Probleme wurden auch hier die Gebetskreise aktiv und standen den betroffenen Menschen oft bei. Der caritative Zweig der Muttergemeinschaften war geboren.

Eine weitere Facette kam dazu, nämlich das Streben der Mädchen und Frauen nach Bildung und Gleichberechtigung.

Im ersten Weltkrieg standen viele Frauen erfolgreich „ihren Mann“ und der Wunsch nach Ausbildung und Beruf und somit zu mehr Eigenständigkeit wurde immer stärker.

Noch heute lebt die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands in dieser Tradition, auch wenn sich die Strukturen und gesellschaftlichen Bedingungen verändert haben. Das Selbstbewusstsein der Mitglieder festigte sich im Laufe der letzten 150 Jahre, und es entwickelte sich ein Verbandsbewusstsein.

Das Wissen darum, dass wir uns nicht nur als Frauen in unseren Gemeinden bemuhlen, das Reich Gottes erfahrbar zu machen, sondern dass wir eingebunden sind in eine große Zahl von Frauen mit dem gleichen Ziel, gibt Mut und Kraft.

Die kfd ist eine Gemeinschaft von Frauen, die einander helfen, ermutigen und begleiten nach der Botschaft Jesu Christi zur vollen personalen Entfaltung zu gelangen, so heißt es in unserer Satzung. Wir sind mittendrin in Gesellschaft und Kirche.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir uns einmischen in die Gestaltung unserer Welt. Wir können das nicht nur den anderen überlassen, nein wir katholischen Frauen zeigen da Flagge, wo es uns wichtig ist und notwendig erscheint. Jetzt gerade mit unseren Positionspapieren „gleich und berechtigt“ und „nachhaltig und geschlechtergerecht weltweit“.

Frauen haben auch in ihren Gemeinden zahlreiche Aufgaben in ihrer Kirche übernommen. Sie gestalten Gottesdienste, sind tätig im Pfarrgemeinderat, bereiten Kinder auf die Sakramente vor, betreuen alte und kranke Menschen, leiten Bibelgesprächskreise, richten den Weltgebetstag aus, organisieren Wallfahrten und vieles andere mehr.

Die Aufgaben, die Frauen im sozialen, karitativen Bereich und im Bereich der Glaubensweitergabe übernehmen, gehören zum klassischen weiblichen Betätigungsfeld, aber Frauen machen immer häufiger die Erfahrung, dass, wenn sie sich für eine glaubwürdige Kirche einsetzen, sie dabei die gesellschaftliche und politische Dimension nicht außer Acht lassen dürfen.

Und so wächst die Bereitschaft, sich auch für diese Aufgaben schulen zu lassen, Kompetenz zu erwerben. Frauen haben erkannt, dass sie von Gott bevollmächtigt sind, Zukunft zu gestalten. Nicht zuletzt leitet sich daraus auch ab, dass katholische Frauen in ihrer Kirche die Möglichkeit haben möchten, zu allen Diensten und Ämtern zugelassen zu werden. Wir haben uns im Diözesanvorstand dazu entschlossen, einmal im Monat dafür öffentlich vor Groß St. Martin zu beten.

Wir leben auch heute wieder ähnlich wie die Frauen, die vor mehr als 100 Jahren in Siegburg oder in anderen Orten unseres Erzbistums einen Verein christlicher Mütter gründeten – in einer Zeit des Umbruchs: Das 19. Jahrhundert war gerade vorüber. Die Menschen lebten noch in einem vom Kaiserreich geprägten Gemeinwesen. Nach der Auflösung der Standeszünfte führte ein

Großteil der Bevölkerung als Arbeiterschaft ein Leben ohne gesellschaftliches Ansehen und in großer Not. Es gab ein hohes Maß an sozialer Ungerechtigkeit. Unsere Kirche griff diese sozialen Ungerechtigkeiten auf. Papst Leo der XIII veröffentlichte zum Ende des 19. Jahrhunderts seine wegweisende Enzyklika Rerum Novarum (Neue Dinge). Grundtenor der Enzyklika ist es, dass der Mensch nach geleisteter Arbeit das Recht auf Lohn hat und auch das Recht, über dieses Geld frei zu verfügen.

Heute leben wir Frauen in einer von Gleichberechtigung geprägten Gesellschaft. Uns bewegen auch jetzt viele Themen und Probleme, zum Beispiel der Schutz von Ehe und Familie, die ungerechte Bezahlung der weiblichen Erwerbstätigen, die weltweiten Spekulanten auf dem Rohstoff- und Lebensmittelmarkt, Naturkatastrophen und Kriege. Als moderne Frauen unserer Zeit sind wir aber im Gegensatz zu früher in politische und gesellschaftliche Entscheidungen eingebunden und können mitbestimmen und mitgestalten. Heute ist eine Frau unsere Bundeskanzlerin.

In der kfd sind Frauen zwischen 30 und 90 Jahren eingebunden. Wir Frauen können nicht alle die gleichen Ziele und Interessen haben, aber wir können aufeinander hören, voneinander lernen und solidarisch füreinander eintreten. Wir können miteinander unsere Wege gehen, sowie in 100 Jahre viele Frauen den Aufbruch wagten.



Auch die wirtschaftliche und gesellschaftspolitische Situation in unserem Lande bedrückt uns und fordert uns als Christinnen heraus, nach neuen Wegen zu suchen, die sozialen Sicherungssysteme zu reformieren und gemeinsam solidarisch zu handeln. Das Rentenmodell der Katholischen Verbände, das die kfd maßgeblich mit entworfen hat, ist dafür ein gutes Beispiel und findet hoffentlich bald in der konkreten Politik auch eine praktische Umsetzung. Es könnte ein Beitrag zur Linderung der Altersarmut gerade unter Frauen sein. kfd-Frauen leisten kontinuierlich einen Beitrag zum Gemeinwohl. Wir alle setzen uns für den Schutz des Lebens und der Schöpfung ein. Auch ein klares Nein gegenüber rechter Propaganda und Gewalt muss aus unseren Reihen kommen. Das Bestreben unseres Dachverbands, des Bundesverbands in Düsseldorf, im vorpolitischen Raum zu wirken und Zeichen zu setzen, muss von allen Mitgliedern hoch geschätzt und gewürdigt werden.

Zu den Säulen des Gemeinschaftslebens der kfd gehören aber seit jeher auch Feste und Feiern. Ob Karneval – Ausflug oder Adventfeier – wir freuen uns darauf und wollen keine missen. Auch dies, die Brauchtumpflege ist ein hohes Gut unserer Gemeinschaften und bietet Frauen Heimat und Wärme. Dies ist eine nicht zu unterschätzende Facette im Leben der kfd auf allen Ebenen.



Als Verantwortliche auf Diözesanebene wissen wir um den demographischen Wandel, der unsere Gruppen kleiner werden läßt. Es wird immer schwerer, Frauen für die kfd zu gewinnen. Durch die Mitgliederwerbekampagne Frauen.Macht.Zukunft. konnten wir neue interessierte, oft auch jüngere Frauen gewinnen. Diese Zahl von neuen Mitgliedern kann aber die Verluste nicht aufheben. Besonders tragisch ist, wenn ganze Vorstände ihre Mitglieder mitnehmen, wenn sie nicht mehr weitermachen wollen oder als freie Frauengruppe in der Gemeinde agieren um Geld zu sparen.

Vor Jahren haben wir schon mit dem Slogan „Das bin ich mir wert“ für unseren Verband geworben. Für 24 Euro wird doch jede Menge geboten! Das sei hier festgehalten.

Ab September werden wir mit der Verbandsoffensive „kfd – die macht. für dich. für alle.“ ein neues Kapitel aufschlagen und erneut für frischen Wind in unseren Reihen sorgen. Mit der Aktionswoche vom 23. bis 29.09.2019 werden wir in die Verbandsoffensive einsteigen und am 7. September in Köln dazu einen Werkstatt-Tag anbieten.

Liebe Frauen, Traditionen verpflichten, engen aber nicht ein. Sie sind wichtig, um im Hier und Heute die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Wir alle müssen bereit sein, die Zukunft anzunehmen und diese aus unserem Grundverständnis heraus gestalten.

Nur wer selber brennt, kann die Flamme weiterreichen, sagt ein altes Sprichwort. kfd ist HerzensSache!

Ich lade Sie deshalb jetzt ein, an uns Fragen zu stellen, gemäß dem Slogan: „Was ich immer mal schon wissen wollte?“

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!



**MITGLIEDS
BEITRÄGE**

WAS PASSIERT MIT UNSEREN MITGLIEDSBEITRÄGEN?

Verwendung von Mitgliedsbeiträgen

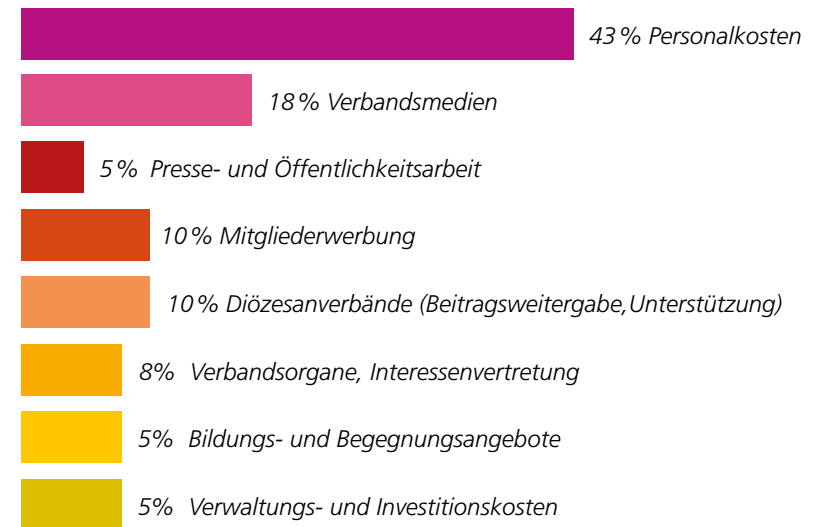
Jahresregelbeitrag: 24 Euro
 davon gehen: 12 Euro an den Bundesverband
 6 Euro an den Diözesanverband und
 6 Euro bleiben vor Ort.

Jede örtliche kfd-Gruppe kann den Beitrag von 6 Euro vor Ort in einer Mitgliederversammlung heraufsetzen, zum Beispiel auf 7 oder 8 Euro, wenn es notwendig erscheint.

WAS MACHT DER BUNDESVERBAND MIT SEINEN 12 EURO JAHRESBEITRAG?

Der Bundesverband lebt zu **86%** von Mitgliedsbeiträgen und zu **14%** aus Mitteln, die durch Zuschüsse, Erlöse, Teilnahmegebühren und Kapitalerträge erwirtschaftet werden.

Prozentualer Anteil der Kostenarten



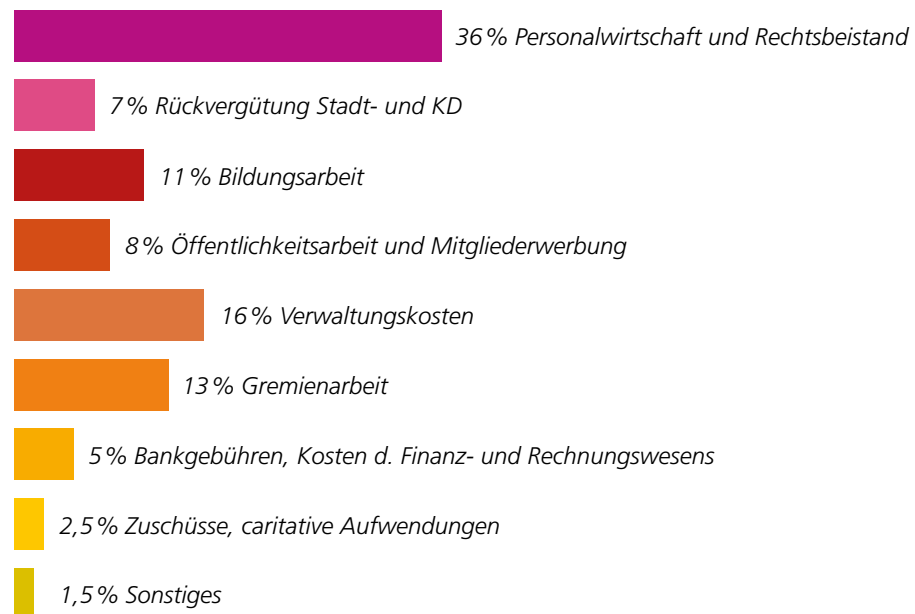
Diözesanverband

Der Diözesanverband kann mit nur 6 Euro Jahresbeitragsanteil leben, weil er das gesamte Equipment wie Miete, Technik und Büroausstattung durch das Erzbistum erhält. Dies schlägt sich nicht im Haushalt des Diözesanverbands nieder. Zudem werden 4 Altmitarbeiterinnen direkt vom EGV entlohnt. Auch dies findet keinen Niederschlag im Haushalt.

Einnahmen (Mitgliedsbeiträge einschließlich)

Rückvergütung	44,00 %
Kapitalerträge	0,35 %
Teilnahmebeiträge	11,00 %
Sonstige ordentliche Erträge	9,00 %
Personalkostenzuschüsse Bistum	31,65 %
Spenden und Kollekten	4,00 %

Ausgaben



WEITERE INFOS

- Alle wichtigen Informationen sowie weitere Arbeitshilfen, Leitfäden zum downloaden erhalten Sie in unserem extranet unter www.kfd-koeln.de. Benutzernamen und Passwörter erhalten Sie gerne telefonisch von unseren Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle unter 0221 / 16421385.
- Auch die Diözesanansatzungen oder die Ordnungen der anderen Ebenen sind im extranet zu finden.
- Auf Wunsch erhalten Sie in der Geschäftsstelle auch gerne ein Organigramm der Diözesanen Geschäftsstelle mit allen wichtigen Ansprechpartnerinnen und deren Erreichbarkeit.
- Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine Mail. Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden.



MESSE
VORSCHLAG

kfd-MESSE ZUR FUSION/ NEUGRÜNDUNG EINER KFD-GEMEINSCHAFT

*Wir danken der kfd Geyen+Sinthern+Manstedten in der Stadt Pulheim,
dass wir die Gottesdienstvorlage veröffentlichen dürfen.*

Eingangslied GL 148 „Komm her, freu dich mit uns, tritt ein ...“
alle Strophen (3)

Liturgische Begrüßung

Einleitung

Sprecherin 1 Ich begrüße Sie alle herzlich zu dieser besonderen Messe, in der wir das Zusammengehen der kfd-Gemeinschaften xyz feiern möchten. Aus diesem Anlass haben wir das Thema gewählt: „Unsere kfd-Gemeinschaft xyz ist wie ein Netz. Im Netz der Beziehungen haben sich viele Frauen eingeknüpft. Aus kleinen Anfängen ist es gewachsen. Immer neue Fäden wurden und werden angeknüpft. Die Fäden sind sorgfältig miteinander verknotet.“

Sprecherin 2 Wir erkennen: Jeder einzelne Faden, jede einzelne Frau ist wichtig! Jede Verknüpfung gibt dem Netz festeren Halt. Jeder Knoten hält zusammen. Wir halten – und wir werden gehalten. Im Netz erkennen wir: Die Beziehungen untereinander sind spannend – aber unser Netz muss auch Spannungen aushalten. Knoten können sich lösen, Fäden reißen, unsere Beziehungen, unser Netz muss sorgfältig gepflegt werden. Zerrissene Fäden müssen neu angeknüpft werden.

Sprecherin 1 Ein Netz trägt; ein Netz hält; ein Netz fängt auf. Das Netz unserer Beziehungen ist uns Hilfe in vielen Lebenssituationen. Die Knoten und Fäden im Netz zeigen uns: Wir sind miteinander verbunden; wir teilen Leben. Viele Fäden sind in dieses Netz eingeknüpft. Nicht alle Fäden sind gleich nahe. Das macht die Unterschiedlichkeit der Beziehung deutlich. Wir nehmen Nähe und Distanz wahr. Aber: alle Fäden zusammen sind ein Netz! Wir sind eine Gemeinschaft.

Sprecherin 2 Das Netz sagt uns auch etwas über unsere Gemeinschaft im Glauben: Glauben kann man nicht allein. Unser Glaube schafft Verbindung untereinander. Wir brauchen die anderen, die mit uns glauben und in dunklen Stunden für uns glauben. Wir legen das Netz jetzt auf den Altar, denn alle unsere Beziehungen laufen dort zusammen, haben in Christus ihre Mitte. Hier erfahren wir die Gemeinschaft miteinander und mit Christus. Wenn unser Netz, wenn unsere Beziehungen dort ihren Platz haben, wird unser Netz auch in den kommenden Jahren tragen.

Kyrie

Pfarrer Wir wollen Gott nun um Vergebung bitten, wo wir auf unserem Weg gegen die anderen, die mit uns unterwegs sind, gefehlt haben.

Vorbeterin Gibt es Menschen, denen wir aus dem Weg gehen, weil sie uns unsympathisch sind ?

Kyrie Ruf GL 157 „Herr erbarme dich“

Vorbeterin Nehmen wir andere mit auf unserem Weg oder versperren wir ihnen sogar den Weg ?

Kyrie Ruf GL 157 „Christ erbarme dich“

Vorbeterin Wer gibt das Tempo und die Richtung an ?
Helfen wir anderen, dass sie Schritt halten können ?

Kyrie Ruf GL 157 „Herr erbarme dich“

Pfarrer Gott, unser Vater, dein Sohn Jesus Christus sagt: „Der Weg bin ich und das Ziel bin ich auch.“ Nimm von uns unsere Schuld, damit wir auf diesem Weg zu dir gelangen: Durch Christus unseren Herrn. Amen

Lesung Röm 12, 9–18 „Leben aus dem Geist Gottes“

Zwischengesang GL 458 Selig seid ihr (alle Strophen)

Halleluja GL 175 (3)

Evangelium Johannes 17, 20–23 „Alle sollen eins sein ...“

Halleluja Ruf GL 175 (3)

Fürbitten

Pfarrer Guter Gott, Du bist uns immer nahe. Höre unsere Bitten, die wir nun vor dich bringen:

Vorbeterin 1 Für die Welt, in der wir leben, die du uns anvertraut hast:
Lass alle Menschen erkennen, dass sie es nur gemeinsam und mit Hilfe schaffen können, die Welt zu erhalten. Gott unser Vater, wir bitten dich erhöhe uns.

Vorbeterin 2 Für unsere Kirche: Schenke allen, die in ihrer Verantwortung tragen und uns allen deinen Geist, damit wir als Gemeinschaft Licht für unsere Welt sein können. Gott unser Vater, wir bitten dich erhöhe uns.

Vorbeterin 1 Für unsere Gemeinde, in der sich die kfd engagiert : Lass alle Gruppen und jede Einzelne erkennen, dass alle gemeinsam Gemeinde sind. Lass alle mit Mut und Phantasie am Netz der Beziehungen weiter knüpfen. Gott unser Vater, wir bitten dich erhöhe uns.

Vorbeterin 2 Für unsere kfd, die in diesem Jahr ihre Fusion bzw. Neugründung feiert. Stärke unser Miteinander und schenke uns immer wieder die Erkenntnis, dass jede einzelne Frau für unsere Gemeinschaft wichtig ist. Gott unser Vater, wir bitten dich erhöhe uns.

Vorbeterin 1 Für die verstorbenen Mitglieder unserer kfd und für alle, an die wir heute besonders denken. Nimm sie auf in die ewige Gemeinschaft mit dir. Gott unser Vater, wir bitten dich erhöhe uns.

Pfarrer Um all das bitten wir dich, Gott, durch deinen Sohn Jesus Christus, der für uns bittet : Lass alle eins sein. Amen

Gabenbereitung

Pfarrer Mit den Gaben von Brot und Wein bringen wir uns selbst auf den Altar; alles, was gelungen ist, alle unsere Bemühungen. Alles wird hier gewandelt in Segen für unser Leben.

Lied GL 456 Du bist mein Leben
Strophen 1, 2 und 4

Sanctus GL 197

Vater unser
Friedensgruß
Kommunion

Sprecherin 1 Wir träumen von einer Kirche, die offen und einladend ist für Menschen mit unterschiedlichen Ansichten und Lebenskonzepten, die alle zusammen bringt zum Reichtum der Schöpfung.

Sprecherin 2 Wir träumen von einer Kirche, die Menschen aus allen Völkern als das eine Volk Gottes ansieht und deshalb Brücken zwischen Fremden baut und Solidarität und Freundschaft verwirklicht.

Sprecherin 3 Wir träumen von einer Kirche, die helfend und solidarisch ist als Anwalt der Menschen, die von ihrem Glauben her zum Nächstendienst fähig wird und zu einer besseren und gerechteren Welt beiträgt.

Sprecherin 4 Wir träumen von einer Kirche, die gegen Unterdrückung, Not und jegliches Elend angeht, die menschliche Nähe und tatkräftige Hilfe gewährt all denen, die Hilfe brauchen.

Sprecherin 5 Wir träumen von einer Kirche, die den Gott Jesu Christi als das Geheimnis unseres Lebens bekennt, der Lebens schaffend befreiend wirkt und uns durch Jesus mit seinem Geist erfüllt und stärkt.

Sprecherin 6 Wir träumen von einer Kirche, die Heimat des Glaubens, Anwalt der Menschen und Volk Gottes auf dem Weg ist.

Schlussgebet/Segen Wir bitten um den Segen Gottes, der uns Vater und Mutter ist, der uns in ein Beziehungsnetz eingeknüpft hat. Wir bitten um den Segen Jesu Christi, der ein lebendiger Verbindungsknoten ist, der in einem Netz mit vielen Frauen, Männern und Kindern gelebt hat. Wir bitten um den Segen Geist – Kraft, die uns tragfähig macht, die es ermöglicht, auch Spannungen auszuhalten.

Schlusslied GL 457 „Suchen und Fragen“



DER FADEN NACH OBEN

nach Johannes Jörgensen (1866 bis 1956)

An einem sonnigen Herbsttag segelte eine gut genährte Spinne durch die milde Luft und landete schließlich in einer Hecke. Sie ließ sich zappelnd und tastend weit hinab und baute sich ein wundervolles Nest, in das sie sich behaglich setzte. Die Zeiten waren gut, und es flog ihr vieles kleine Getier in die feinen Maschen. Eines Morgens – der Tau glänzte wie Perlen im Netz – wollte die Spinne ihre Wohnung inspizieren. Sie lief auf den engen Straßen ihrer Netzfäden herum wie eine Seiltänzerin und guckte überall hin um festzustellen, ob alles in Ordnung sei. Da kam sie an einen Faden, der gerade in die Höhe lief und bei dem sie nicht erkennen konnte, wo er eigentlich endete. Sie starrte in die Höhe mit all ihren vielen Augen; aber sie entdeckte kein Ende. Sie schüttelte den Kopf und fand diesen Faden einfach sinnlos. Verärgert biss sie ihn durch, und dann lag sie im Staub, eine Gefangene im eigenen Netz.



DER SEILTÄNZER

(gefunden im Internet)

In einer kleinen Stadt spannt ein Seiltänzer sein Seil quer über den Marktplatz. Dann beginnt er auf dem Seil zu balancieren, mit einem Stab in der Hand, aber ohne Netz – und hoch über dem Boden. Die Menge hält den Atem an, während der Seiltänzer Kunststückchen vorführt und auf dem Seil von einem Ende zum anderen läuft. Tosender Beifall, die Menschen staunen und fordern eine Zugabe. Noch einmal macht sich der Seiltänzer auf den Weg, wieder schauen die Menschen mit offenen Mündern zu, staunen, jubeln, als er am anderen Ende ankommt. Nun nimmt er eine Schubkarre, setzt sie auf das Seil und blickt in die Menge. „Glaubt ihr, dass ich es auch schaffe, diesen Karren über das Seil zu schieben?“ – „Na klar“, rufen die Leute, „kein Problem, wir glauben es!“ – „Gut“, ruft der Seiltänzer, „wenn ihr mir das zutraut – wer möchte sich dann in die Schubkarre setzen?“

Nun werden die Mienen der Zuschauer ängstlich. Das Geschrei verstummt, alle schweigen und blicken zu Boden. Nein, sich in den Karren zu setzen, das geht dann doch zu weit! Da meldet sich ein kleiner Junge. „Ich setze mich in den Karren“, ruft er. Die Menschen sind unruhig, wollen ihn davon abhalten, doch zu spät. Der Junge setzt sich in die Schubkarre, der Seiltänzer beginnt seinen Weg, das Seil schwankt, der Wind pfeift. Doch Schritt für Schritt läuft der Seiltänzer über das Seil. Als er am anderen Ende ankommt, jubeln die Menschen ihm zu, klatschen, sind begeistert. Und der Junge wird gefragt: „Hast du denn gar keine Angst gehabt?“ „Nein“, antwortet der Junge, „warum auch? Der Seiltänzer dort, das ist ja mein Vater!“

Impressum

Herausgeberin:

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd)
Diözesanverband Köln e.V.
Marzellenstraße 32
50668 Köln
Tel. 0221 / 16 42-13 85
Fax 0221 / 16 42-19 88
E-Mail: info@kfd-koeln.de
www.kfd-koeln.de

Verantwortlich: Elisabeth Bungartz Diözesanverband
Idee, Konzeption und Redaktion: Ursula Sängler-Strüder
Gestaltung: dyadesign, Düsseldorf
Fotos: kfd/Jörg Brocks, iStock
Druck: Digital- und Offsetdruck Gerhard Clemenz, Hürth



**KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS**

*leidenschaftlich
glauben und leben*



Diözesanverband Köln e.V.

Marzellenstraße 32

50668 Köln

Tel. 0221 / 16 42-13 85

Fax 0221 / 16 42-19 88

info@kfd-koeln.de

www.kfd-koeln.de